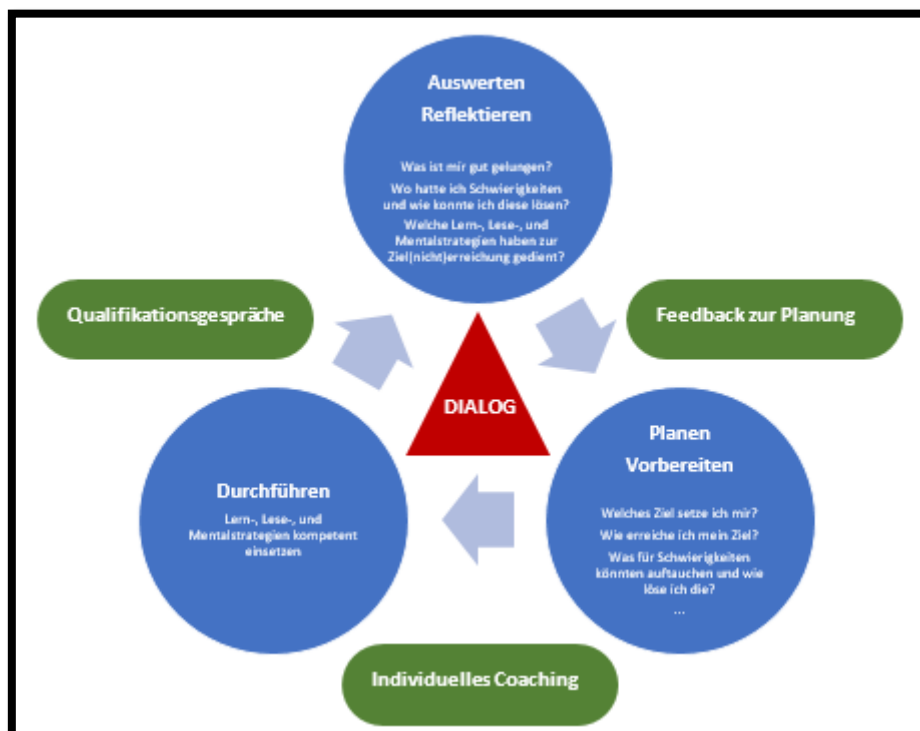


Leitfaden

Lernatelier

der

krei **S** **schule seedorf**
lernen. erleben. werden.



April 2021

Version 2.0

Verfasser:
Scheuteri Tobias

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	3
2	Zielsetzung	4
2.1	<i>Ebene Lernende</i>	4
2.2	<i>Ebene Lehrpersonen</i>	4
3	Grundlagen des selbstorganisierten und -bestimmten Lernens	5
3.1	<i>(Neues) Rollenverständnis</i>	6
3.2	<i>Selbstorganisiertes und -bestimmtes Lernen mit offenen Lehrplänen</i>	7
3.3	<i>Konkrete Umsetzung von selbstbestimmtem Lernen im Lernatelier</i>	10
4	Organisation des Lernateliers	11
4.1	<i>Begleitung und Coaching</i>	11
4.1.1	<i>3-Stufen-Modell</i>	12
4.1.2	<i>Einbezug der IF-Lehrperson</i>	13
4.1.3	<i>Coaching-Gespräche</i>	14
4.1.4	<i>Lernpass Plus</i>	14
4.2	<i>Mögliche Inhalte Lernatelier</i>	15
5	Einführung und Aufbau des Lernateliers	17
5.1	<i>1. Oberstufe – Lernstrategien als Fundament für selbstorganisiertes Lernen</i>	17
5.2	<i>2. Oberstufe – Lernatelier mit «Lernpass Plus»</i>	19
5.3	<i>3. Oberstufe – das Lernatelier als individuelles Lerngefäß</i>	21
6	Vorlagen	23
7	Literatur	23

1 Einleitung

An der Kreisschule Seedorf werden das selbstorganisierte und im Idealfall das selbstbestimmte Lernen unserer Lernenden gefördert. Dazu dienen einerseits die verschiedenen Unterrichtslektionen, vor allem aber das Lernatelier, welches fest im Stundenplan verankert ist. Aktuell findet Lernatelier auf der 2. Oberstufe während einer Lektion statt, auf der 3. Oberstufe während zwei Lektionen.

Das vorliegende Konzept wurde ab Schuljahr 2020/21 schrittweise eingeführt, im April 2021 evaluiert und angepasst. Der entstandene Leitfaden gilt verbindlich ab Schuljahr 2021/22. Er bildet das didaktisch-methodische Fundament zur Umsetzung von selbstorganisierten und -bestimmten Arbeitsgefässen und zeigt mögliche und zwingende Unterrichtsprinzipien für selbstorganisiertes und -bestimmtes Lernen auf.

In naher Zukunft soll das Lernatelier ausgebaut werden und bereits ab der 1. Oberstufe stattfinden (evtl. mit fix zugeteilten Fächern; z.B. 1 Lektion Mathematik, 1 Lektion Deutsch usw.).

2 Zielsetzung

Im Lernatelier sollen die Lernenden einerseits inhaltlich individuell gefördert und gefordert werden, andererseits soll das Lernatelier spezifische Möglichkeit zum eigenverantwortlichen, selbstorganisierten und selbständigen Planen, Lernen und Auswerten bieten. Das Lernatelier richtet sich nach den neusten Erkenntnissen aus der Lernpsychologie und Neurobiologie, wonach nachhaltige Lernprozesse folgendermassen ausgelöst werden:

- Lernen ist ein subjektiver Konstruktionsprozess, in dem mit Sinnen aufgenommene Informationen in Wissen transformiert werden in Abhängigkeit von eigenen mentalen Strukturen und Überzeugungen. Wissen als solches wird nicht über Sinnesorgane aufgenommen, sondern bezeichnet ein Prozessergebnis.
- Lernende sind im Lernprozess aktiv.
- Lernen bedingt ein Anknüpfen an bestehende Wissensstrukturen.

(Eschelmüller, 2013)

Aus diesen Gründen ergeben sich für das Lernatelier die folgenden Zielsetzungen:

2.1 Ebene Lernende

Rolle: Die Lernenden sind in ihrem Lernprozess aktiv, indem sie Verantwortung für die Planung, Durchführung und Reflexion der Lernatelierstunde übernehmen (sowohl inhaltlich als auch methodisch).

Strategien: Die Lernenden erlernen verschiedene geeignete Arbeitstechniken, welche sie beim selbstorganisierten Lernen gezielt einsetzen und die sie beim nachhaltigen Lernen unterstützen.

Metastrategien: Die Lernenden können über ihr Lernen, Fortschritte aber auch Schwierigkeiten differenziert berichten und mögliche Lösungsschritte aufzeigen.

Motivation: Die Lernenden können Autonomie, Kompetenz und soziales Lernen erleben und so auch (teilweise) Verantwortung für ihre Motivation übernehmen. Dies gelingt auch durch attraktive Zielsetzungen, welche sie herausfordern, die sie jedoch erreichen können.

2.2 Ebene Lehrpersonen

Rolle: Die Lehrperson nimmt (vermehrt) die Rolle des Coaches ein: Die Unterstützung der Lernenden in ihrem Lernprozess und bei der Erreichung ihrer Zielsetzungen steht in Zentrum, die Stoffdarbietung hingegen im Hintergrund. Die Lehrperson nimmt also eine «passive» Rolle ein.

Erwartungshaltung: Die Lehrpersonen kommunizieren ihre Ziele und Erwartungshaltungen an die Lernenden transparent und fordern von den Lernenden eine Verantwortungsübernahme ein (individuell ausgerichtete Balance im Spannungsfeld zwischen Fremd- und Selbstbestimmung).

Unterstützung: Die Lehrpersonen ermutigen die Lernenden, sich aktiv mit Problemen auseinanderzusetzen, reagieren auf Fehler der Lernenden situativ angepasst und bestärken die Lernenden in ihrer Arbeit (Benefit- statt Defizitorientierung).

Motivation und Klima: Die Lehrpersonen achten auf ein Klima des Vertrauens und der gegenseitigen Wertschätzung. Durch ehrliches Feedback und Gesprächen auf gleicher Augenhöhe trägt die Lehrperson wesentlich zur Motivation und damit zum schulischen Lernerfolg bei.

3 Grundlagen des selbstorganisierten und -bestimmten Lernens

In der Literatur findet man viele interessante Studien zum selbstorganisierten und -bestimmten Lernen. Im Folgenden werden einige wichtige Aspekte des selbstorganisierten und -bestimmten Lernens beschrieben. Einige sind im vorliegenden Konzept berücksichtigt, andere wiederum dienen als Inspiration und zum Weiterdenken.

Damit nachhaltiges Lernen funktioniert, müssen SuS eine persönliche Relevanz darin sehen. Dieser individuelle Nutzen kann entweder im Inhalt, dem «Stoff», oder in der Erfüllung der psychischen menschlichen Grundbedürfnisse (E^3 = Eigenständigkeit, Erfolg, Eingebundensein nach Herold und Herold (2017); ABC der Motivation: Autonomy, Belonging, Competence nach Birrer (2019)) liegen. Insofern ist Lernen dann relevant und sinnvoll,

... wenn ich damit weiterkomme,

... wenn ich eigenständig bin,

... wenn ich mich dabei eingebunden fühle,

... wenn dabei ein Kompetenzerleben habe.

Dies führt nach Herold und Herold (2017) konzeptionell zu folgenden Konsequenzen:

- ➡ Von der Input- zur Output-Orientierung
- ➡ Von Synchronisation zu Individualität
- ➡ Von Fremdsteuerung zu Selbststeuerung
- ➡ Vom Lückennachweis zum Leistungsnachweis

Zumsteg (2018) nennt **fünf fundamentale Bildungsziele** (nach Weinert, 2000):

- *Erwerb von intelligentem Wissen:* Es gibt keine herausragende Kompetenz auf anspruchsvollen Gebieten ohne ausreichendes inhaltliches Wissen. Mit intelligentem Wissen ist aber nicht nur reines Faktenwissen gemeint. Darunter wird auch ein wohlorganisiertes, diszipliniertes und interdisziplinär sowie lebenspraktisch vernetztes System von flexibel nutzbaren Fähigkeiten, Fertigkeiten, Kenntnissen und metakognitiven Fähigkeiten verstanden.
- *Erwerb von anwendungsfähigem Wissen:* SuS müssen gezielt lernen, ihr Wissen in unterschiedlichen Anwendungssituationen zu nutzen. Diese Anwendungssituationen haben ihre eigenen Regelmäßigkeiten, die in Verbindung gebracht werden müssen mit dem erworbenen Wissen.
- *Erwerb von überfachlichen Kompetenzen:* Dazu gehören einerseits konkrete Kompetenzen wie beispielsweise methodisches Wissen wie Informationen suchen und bewerten, der mündliche sprachliche Ausdruck, Fremdsprachenkompetenzen und Medienkompetenz. Andererseits gehören zu den überfachlichen Kompetenzen aber auch abstrakte Qualifikationen wie Selbstorganisation und Selbstregulierung. Diese Qualifikationen können nur aufgebaut werden, wenn Lernarrangements, angepasst an Alter und Vorwissen, diese Kompetenzen auch fordern. Es braucht also Formen, die Selbststeuerung bedingen wie zum Beispiel Arbeit mit Lernplänen, Werkstätten, dialogisches Lernen, Ateliers usw.
- *Erwerb des Lernen-Lernens:* SuS sollen im Verlauf ihrer Schulzeit lernen, wie sie selbstständig kompetent lernen können. Sie sollen Expert/innen ihres eigenen Lernens werden. Dieses Ziel bedingt Lernformen, bei denen die SuS, ihrem Entwicklungsstand und ihren Kenntnissen entsprechend, über Inhalte, Ziele, Lernwege und Arbeitsformen mitbestimmen können. Weiter müssen die Lernprozesse selbst zum Gegenstand des Unterrichts werden durch Reflexionen über gemachte Lernschritte und durch den gezielten Einsatz von unterschiedlichen Lernstrategien. Dazu gehört Offenheit in mehreren Dimensionen.

- *Erwerb sozialer Kompetenzen*: Soziale Kompetenzen sind einerseits wichtig für die Teamarbeit, wie sie im heutigen Berufsleben gefordert wird. Andererseits ermöglicht Lernen in Gruppen auch eine vertiefte inhaltliche Auseinandersetzung, indem individuelle Konstruktionen ausgetauscht und verifiziert oder andere Perspektiven übernommen werden. Dies kann gestützt und gefördert werden durch Formen wie das dialogische Lernen, kooperative Lernformen, Klassenrat usw.

Damit diese ganzheitlichen Bildungsziele erreicht werden können, müssen wirkungsvolle Lehr-Lern-Arrangements aufgebaut werden. Mit offenem Unterricht können die genannten Bildungsziele erreicht werden. Zumsteg (2018) nach Bohl und Kucharz (2010) unterscheiden verschiedene Dimensionen der Öffnung von Unterricht.

Weil das selbstbestimmte Lernen über das selbstorganisierte Lernen hinausgehen soll, ist besonders die zweite Ebene (inhaltliche und partizipative Dimension) entscheidend.

Bei der inhaltlichen Dimension geht es um die «Bestimmung des Lernwegs innerhalb der offenen Lehrplanvorgaben» (S. 296), bei der partizipativen Dimension um «Bestimmung von Entscheidungen bezüglich der Klassenführung, der (langfristigen) Unterrichtsplanung, des konkreten Unterrichtsablaufs, gemeinsamer Vorgaben, Bestimmung des sozialen Miteinanders bezüglich der Rahmenbedingungen, des Erstellens von Regeln und Regelstrukturen usw.» (S. 296).

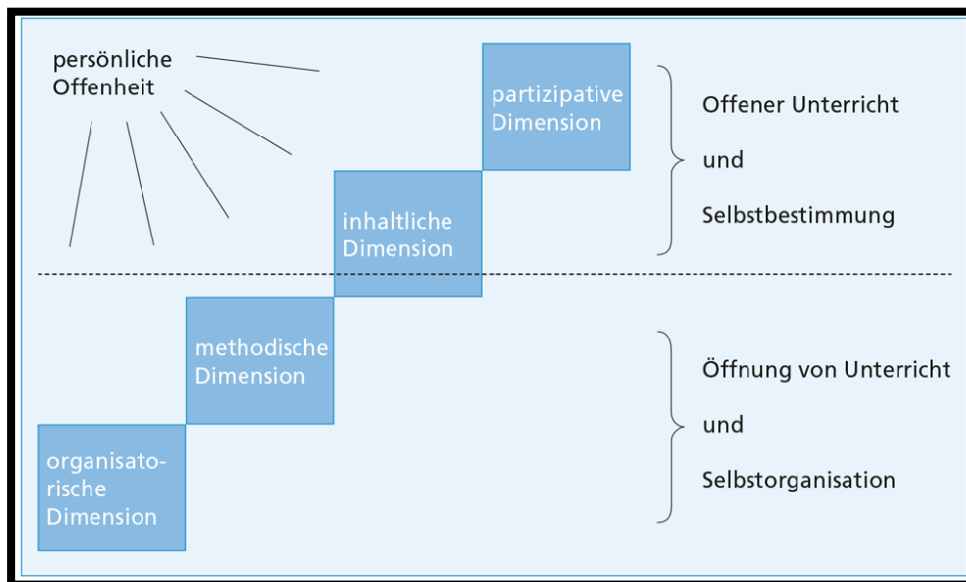


Abbildung 1 | Dimensionen der Öffnung im Unterricht (Zumsteg, 2018, S. 296, nach Bohl und Kucharz, 2010)

Der Lehrperson kommt noch immer eine wichtige Rolle als «Regisseur» zu. Trotzdem muss das Rollenbild in der «traditionellen» Unterrichtskultur sowohl auf der SuS- als auch auf der Lehrerebene angepasst werden. Herold und Herold (2017) und Zumsteg (2018) beschreiben die sich veränderten Rollen von Lernenden und Lehrpersonen folgendermassen:

3.1 (Neues) Rollenverständnis

Rolle der Lernenden

Die Lernenden werden vom oftmals passiven Wissenskonsumenten hin zum aktiven Gestalter / zur aktiven Gestalterin des eigenen Lernprozesses. Sie «erfassen ihren Lernbedarf auf der Grundlage der Kann-Listen und ihrer vorhandenen Kompetenzen und entwickeln so ihre eigenen individuellen Lernziele. Sie planen ihren eigenen Lernprozess, bereiten ihn vor und gehen den Weg reflektiert und effektiv. Und sie sind nicht allein. Sie arbeiten im Team und werden auf dem Weg zu ihren individuellen

Zielen von Lehrern gecoacht» (Herold & Herold, 2017, S. 154). So gelingt der Schritt von der unbewussten zur bewussten Selbstorganisation.

Rolle der Lehrpersonen

Die Lehrpersonen unterstützen die Lernenden bei ihren individuellen kompetenzorientierten Lernprozessen. Dazu gehört die Beratung der Lernenden über Lerninhalte und Lernwege, aber auch die systematische Entwicklung und Förderung von Arbeits- und Lerntechniken sowie das Aufbereiten angemessener Lernarrangements, um den SuS Sicherheit bei ihrer Selbstorganisation zu geben. Zudem fördern sie «die Auseinandersetzung der SuS mit dem Lernangebot und helfen, Lernstrategien zu verändern und zu erweitern. Sie unterstützen die SuS bei der Kontrolle und Würdigung der eigenen Lernergebnisse» (Herold & Herold, 2017, S. 154).

Gemäss Birri (2018) steuert die Lehrperson «den Unterricht in der Vorbereitung über das Angebot und die Lernorganisation und während der Planarbeitsphasen über die Lernberatung. Die Lehrperson muss in der Lage sein, ihre Rolle zu wechseln, indem sie sich aus dem Zentrum nimmt, Interventionen an die ganze Klasse minimiert, sich Einzelnen und Gruppen zuwendet, Lernende in ihrem Prozess und ihren Fortschritten beobachtet und dies konstruktiv in Lernberatung einfließen lässt» (S. 232).

Dieser Rollenwechsel fällt vielen Lehrpersonen schwer. Die Verantwortung für den Lernprozess abzugeben und anzuerkennen, dass darüber, was gelernt wird (und was nicht), immer das Schülerhirn entscheidet, ist eine Herausforderung. Gleichzeitig bietet sich jedoch die Chance, sich aus dem Mittelpunkt zu nehmen und die Rolle des Beraters und Coaches einzunehmen, der die Lernenden auf ihrem Weg begleitet und berät. Dies soll nicht als Verlust, sondern als Gewinn an Qualität im Lernen der SuS und im Beruf als Lehrer angesehen werden. Insofern bietet SOL auch eine Art Entlastung für die Lehrperson.

Kooperation der Lehrpersonen untereinander ist für ein gutes Gelingen unabdingbar. Dies stellt (vor allem) auf der Sekundarstufe eine Herausforderung dar. Wenn dies jedoch gelingt, lässt sich auch der Aufwand der einzelnen Lehrperson deutlich reduzieren und das gemeinsame Lernverständnis und somit die Werte und Haltung nähern sich immer mehr an.

3.2 *Selbstorganisiertes und -bestimmtes Lernen mit offenen Lehrplänen*

Eine Form für das selbstorganisiert und -bestimmte Lernen bietet der «selbstbestimmte, offene Lehrplan», welcher von Birri (2018) vorgestellt wird. Dabei lassen sich drei Grundtypen von Lernplänen unterscheiden: Der verordnete Lernplan, der mitbestimmte Lernplan und der selbstbestimmte Lernplan. In diesem Konzept wird aufgrund der Relevanz nur auf den «selbstbestimmten Lernplan» eingegangen.

Die Idee ist, mit einem leeren Plan zu starten und diesen in Zusammenarbeit mit den Lernenden individuell zu füllen.

Aus einem Angebotspool wählen die SuS die Arbeiten für eine Plansequenz selbst aus. Dies können teilweise auch freie Lernprojekte sein. «Sie legen Lernziele und nächste Lernschritte fest, schreiben diese in den Plan, schätzen die aufzuwendende Zeit und legen in der Folge den Zieltag der Plansequenz fest. In der Besprechung mit der Lehrperson wird der Plan gemeinsam bezüglich Realisierbarkeit geprüft und verbindlich festgelegt. Die Lehrperson nimmt im Beratungsgespräch Einfluss auf die Planungsschwerpunkte. Sowohl die Länge der Planungssequenzen als auch der Start- und Schlusspunkt sind unterschiedlich. Erst dies erlaubt es der Lehrperson, ihre Beratungsarbeit möglichst gleichmässig zu verteilen. Die Lehrperson steuert in dieser Form von Lernplanunterricht über das Angebot. Dieses ist zu einem Teil konstant, andere Elemente wechseln in eher langen Zyklen. Im Ausnahmefall können durch die Lehrperson oder die schulische Heilpädagogin Aufgaben verordnet

werden. Wenn es sich aufdrängt, kann dies phasenweise auch für die ganze Klasse geschehen. Wichtig dabei ist, dass dies den Lernenden begründet erklärt wird» (Birri, 2018, S. 230).

Der verordnete Lernplan	Der mitbestimmte Lernplan	Der selbstbestimmte Lernplan
Im verordneten oder geschlossenen Lernplan gibt die Lehrperson vor, welche Inhalte respektive Aufgaben in einer bestimmten Zeit erarbeitet werden müssen. Den Schülerinnen und Schülern bleibt die Wahl der Reihenfolge und der Zeiteinteilung. Oft bewegen sich die Aufgabenstellungen in den Bereichen Üben und Anwenden, selten finden sich eigentliche Erforschungs- oder Erarbeitungsaufträge.	Neben den vorgegebenen Aufträgen können die Lernenden Aufgaben auswählen. Dies kann in Form von Wahlpflicht und/oder frei wählbaren Zusatzaufgaben geschehen. Die Arbeit an selbstbestimmten Lernprojekten kann diese Planform weiter öffnen.	Im selbstbestimmten oder offenen Lernplan wählen die Schülerinnen und Schüler ihre Lernziele und Inhalte innerhalb eines Angebots aus und erstellen in der Folge einen Plan. Die Lehrperson berät sie dabei. Über das feste Angebot hinaus können sich die Lernenden in Projekten auch mit eigenen Forschungsvorhaben beschäftigen. Die Arbeit an diesen Projekten ist jeweils Teil des Plans.

Abbildung 2 | Drei Grundtypen von Lernplänen nach Birri, 2018, S. 225

Vor allem an integrativen Schulen, zu denen die Kreisschule Seedorf gehört, ist individualisiertes Lernen zentral, um allen Lernenden gerecht zu werden. Selbstbestimmte, offene Lernpläne ermöglichen ebendies und damit innere Differenzierung in heterogenen Lerngruppen. Selbstbestimmte und damit individualisierte Lernpläne sind sowohl in der organisatorischen als auch in der methodischen und inhaltlichen Dimension offen. Unter Einbezug freier Lernprojekte wird auch die partizipative Dimension erfüllt. Dass sich diese Art von selbstbestimmtem Lernen positiv auf die Lernmotivation auswirkt, wird durch verschiedenste Motivationstheorien (z.B. Selbstbestimmungstheorie nach Deci und Ryan) belegt.

Organisation

Das Angebot wird im Rahmen des Lehrplans der Stufe und unter Berücksichtigung der Lernvoraussetzungen von der Lehrperson zusammengestellt. Insofern hat die Lehrperson Einfluss darauf, welche Fächer in welchem Umfang in das Angebot einbezogen werden soll und ob die Lernangebote eher eng oder offen sind.

	Deutsch	Mathematik	Natur und Technik
Eher eng geführte Angebote	<ul style="list-style-type: none"> ➔ Gezieltes Rechtschreibtraining ➔ Gezieltes Grammatiktraining ➔ Diktattraining ➔ Texte lesen und verstehen 	<ul style="list-style-type: none"> ➔ Trainingsaufgaben ➔ Repetitionen und Vertiefungen ➔ Herausfordernde Aufgaben auf höherem Niveau 	<ul style="list-style-type: none"> ➔ Leitprogramme ➔ Werkstätten
In Vorgehen und Ergebnis offenere Angebote	<ul style="list-style-type: none"> ➔ Bücher lesen, der Klasse vorstellen ➔ Freie Texte schreiben 	<ul style="list-style-type: none"> ➔ Mathematisches Knobeln und Erforschen ➔ Problemlösen 	<ul style="list-style-type: none"> ➔ Experimentieren und erforschen ➔ Freie Lernprojekte (freies forschen)

Abbildung 3 | Beispiele für Lernangebote adaptiert nach Birri (2018).

Damit diese Form des offenen Unterrichts funktioniert, braucht es «leitende äussere Strukturen, deutliche Rahmenbedingungen, eine reibungslose Organisation und klare Regeln. Die Lehrperson muss sich von möglichst vielen organisatorischen Fragen im Alltag entlasten, damit sie Zeit für die Lernberatung hat» (Birri, 2018, S. 230).

Auch die Form des Arbeits-/Lernplans muss wohlüberlegt sein. Im Grundsatz dient ein Leerformular, in welchem Ziele, Aufgaben, die geschätzte Zeit sowie das Enddatum der Planungssequenz

eingetragen werden. Ebenfalls kann auch die Lernreflexion im Plan enthalten sein. Damit die Arbeit mit den offenen Lernplänen längerfristig betrachtet werden, eignet sich ein Heft mit mehreren Planungsformularen. So kann ein Projekt auch langfristig (z.B. mehrere Wochen) geplant werden oder Vorsätze bereits in der Folgewoche eingetragen werden.

Nebst dem Planungsformular braucht es weitere Planungs- und Organisationshilfen:

- Angebotsübersicht
- Übersichtsplan der verfügbaren Zeit in einer Woche (es empfiehlt sich, konstante Zeitgefäße zu wählen, damit die Lernenden verlässlich ihre Zeit einplanen können)
- Übersichtliche Materialien, entweder in einer digitalen Plattform oder nach Fächern in Farben geordnet
- Flexibler Kalender zur Planung der individuellen Lernberatung

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
aktuelle Woche	1	1 Julian	1 Andreas	1 Vera	1 Jasmin
	2	2 Anna-Lena	2 Gian-Luca	2 Jonas	2 Tamara
	3	3 Aline	3 Yara	3 Janik	3 Samira
	4	4 Robin	4 Adina	4 Severin	4 Roman
Nächste Woche	1	1	1	1	1
	2 Noëmi	2	2 Julian	2	2
	3 Chiara	3	3	3	3
	4	4	4	4	4
Übernächste Woche	1	1	1	1	1
	2	2	2	2	2
	3	3	3	3	3
	4	4	4	4	4

Abbildung 4 | Flexibler Kalender zur Planung der Lerngespräche adaptiert nach Birri (2018)

Planungsablauf Lerngespräch

- Eine Schülerin hat ihre selbstbestimmte Lernplansequenz abgeschlossen. Nun stellt sie ihre Arbeiten übersichtlich zusammen, falls erlaubt korrigiert sie ihre Aufgaben bereits (Möglichkeit: Zusammenarbeit mit Entwicklungsportfolio).
- Sie beantwortet die Fragestellungen zur Lernreflexion schriftlich.
- Sie plant provisorisch den Inhalt ihrer nächsten Sequenz, inkl. dem ungefähren Zeitbedarf (mit Bleistift).
- Anschliessend kommt sie mit diesen Unterlagen zum Lerngespräch.
- Die vergangenen Arbeiten werden zusammen mit der Lehrperson besprochen. Die Lehrperson sichtet die Korrekturen und sammelt bei Bedarf Arbeiten zur Korrektur ein (z.B. einen freien Text).
- Die Lernreflexion und der Lerngewinn werden gemeinsam besprochen, evtl. werden Konsequenzen für die Weiterarbeit abgeleitet.
- Die neue Planung wird gemeinsam besprochen, die Lehrperson dient dabei als Berater, greift allenfalls mitsteuernd ein und achtet auf die Abstimmung mit der Lernreflexion.
- Der Termin für das nächste Lerngespräch wird fixiert.

Überprüfen, beurteilen und reflektieren

Gewisse Aufgaben kontrollieren die Lernenden selbst und weisen ihre Korrekturen beim Lerngespräch vor. Komplexe Aufgabenstellungen werden von den Lehrpersonen korrigiert und mit einem Feedback zurückgegeben.

Konventionelle Prüfungen können bei der Arbeit mit offenen Lernplänen nicht eingesetzt werden, weil nicht alle SuS gleichzeitig an denselben Zielen und Inhalten arbeiten. Vielmehr erfolgt eine lernziel- und kriterienorientierte Beurteilung. Die Lernenden stellen für jedes Quartal ein Portfolio ausgewählter Arbeiten zusammen, die sie in die Gesamtbeurteilung einfließen lassen wollen. Alternativ kann auch die Lehrperson gewisse Arbeiten zur Beurteilung vorgeben oder die Planarbeit als «bewertungsfreien Raum» bezeichnen.

Wichtig ist eine Reflexion in den Aspekten der Selbst- und Sozialkompetenz. Auch hier können Ziele für den weiteren Kompetenzerwerb gesetzt werden. Zentral ist (logischerweise) die Frage, was man in dieser Plansequenz gelernt hat. «Diese Frage ist ein Katalysator für interessante, horizonterweiternde Gespräche gegen «die Bewusstlosigkeit des Lernens»» (Birri, 2018, S. 232).

Der Klassenrat dient als wichtiges Zeitgefäß, um Erfahrungen auszutauschen, die Zusammenarbeit zu reflektieren, Regeln zu optimieren, Konflikte zu lösen aber auch (und vor allem), um Arbeiten vorzustellen, Texte zu lesen, Vorträge zu halten – ganz allgemein: Um Arbeiten der Lernenden zu würdigen und diesen eine Bedeutung zu geben.

3.3 Konkrete Umsetzung von selbstbestimmtem Lernen im Lernatelier

Das unter Kapitel 3.2 vorgestellte Modell wirkt sich in verschiedenen Bereichen und Fächern des Unterrichts aus. In einer reduzierten Form soll diese Art des Unterrichtes während dem Lernatelier stattfinden. Den Ausbau auf andere Fächer ist möglich, steht jedoch nicht im Fokus dieses Konzeptes. Es geht darum, motivationswirksames Lernen zu ermöglichen und überfachliche Kompetenzen zu erweitern. Dies ist die Basis für lebenslanges Lernen, da man eigene Interessen entdecken und diesen nachgehen kann. Man lernt, das eigene Lernen zu planen und «dranzubleiben».

Die konkreten Vorschläge zur Umsetzung werden in den folgenden Kapiteln näher beschrieben.

4 Organisation des Lernateliers

Das Lernatelier wird nach dem Prinzip Planen/Vorbereiten – Durchführen – Auswerten/ Reflektieren aufgebaut. Die Lernenden sollen Verantwortung für ihr Lernen und ihren Lernprozess übernehmen. Eine wesentliche Gelingensbedingung, damit das Lernatelier erfolgreich verläuft, ist die Motivation der Lernenden. Schulische Motivation kann begünstigt werden, wenn «Schüler/-innen (Zuhause und in der Schule) positive soziale Beziehungen (mit ihren Eltern, Peers, Lehrkräften) in einer Atmosphäre der gegenseitigen Wertschätzung und Geborgenheit erfahren, wenn sie zudem in ihrer Individualität berücksichtigt und in ihrer Autonomie unterstützt werden, wenn Lerninhalte alle Sinnesebenen ansprechen (Neues entdeckt werden darf) und ein Bezug zur Lebenswelt der Kinder besteht (eine Frage aus eigenem Interesse aufgeworfen wird), was das Erleben von Kompetenz und das Sich-Verlieren in einer Aufgabe mit dem richtigen Anspruchsniveau (Flow-Erleben) erst ermöglicht» (Raufelder, 2018).

Die Rolle der Lehrperson als Coach ist also zentral. Konstruktives Feedback, individuelles Coaching, Gespräche über Lernprozesse und Fortschritte sind sehr wertvoll und tragen zu einem Klima des gegenseitigen Vertrauens und der Wertschätzung und somit auch zur Motivation der Lernenden bei. Selbstständiges Lernen kann dann gelingen, wenn die Lernenden mit der Lehrperson im Dialog stehen und sich, wenn immer möglich, auf Augenhöhe begegnen:

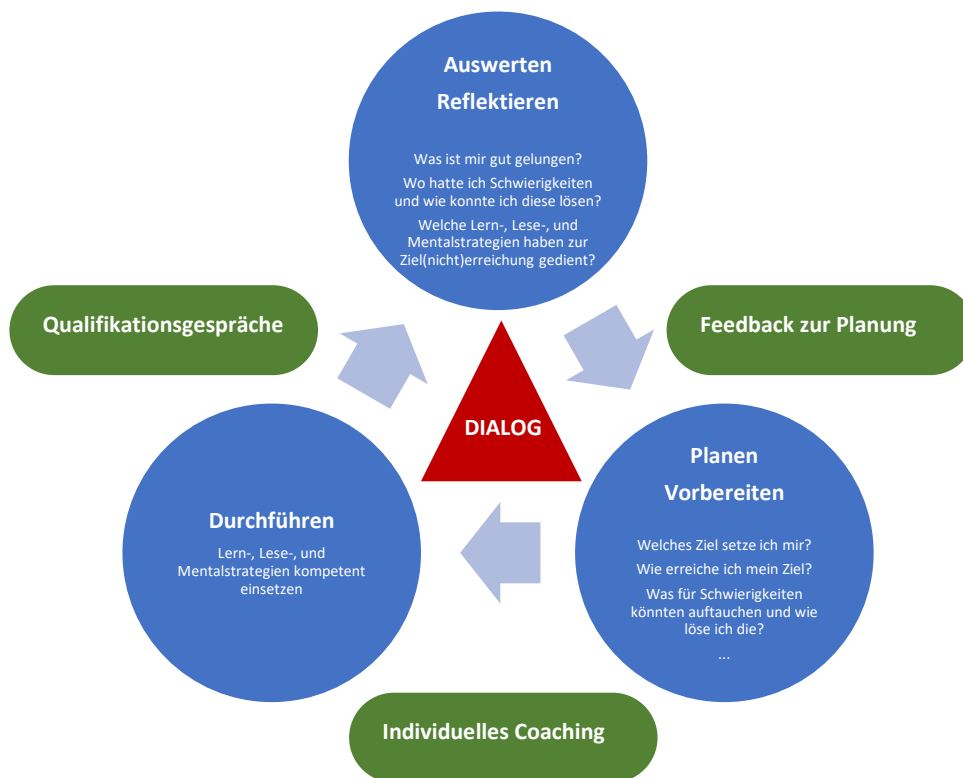


Abbildung 5 | Der Dialog zwischen Lernenden und Lehrenden steht im Zentrum (eigene Darstellung)

4.1 Begleitung und Coaching

Die Organisation und die Arbeit im Lernatelier verlangen ein hohes Mass an Selbständigkeit und Eigeninitiative. Grundsätzlich gehen wir davon aus, dass die Lernenden beim selbständigen Arbeiten über sehr unterschiedlich ausgebildete Kompetenzen verfügen. Viele Lernende bringen bereits aus der Primarschulzeit bestens geeignete Techniken und ein hohes Mass an Selbständigkeit mit, andere hingegen benötigen eine enge Führung und Begleitung. Um allen so gerecht wie möglich zu werden, wird mit einem 3-Stufen-Modell gearbeitet. Aufgrund ihrer bereits erworbenen Fähigkeiten können die Schüler so eine immer höhere Stufe an Selbständigkeit erlangen. Schüler, die noch

Schwierigkeiten im selbständigen Arbeiten haben, bleiben länger auf einer der unteren Stufen und erhalten so mehr Zeit und Unterstützung, um die noch nicht ausgereiften Kompetenzen aufzubauen.

4.1.1 3-Stufen-Modell

Im 3-Stufen-Modell kann die Lehrperson Fortschritte von Lernenden anerkennen, indem sie die jeweilige Schülerin oder den jeweiligen Schüler auf eine nächsthöhere Stufe befördert. Zudem können sich die Lernenden mit einem Aufstieg gewisse Freiheiten erarbeiten (z.B. ausserhalb des Klassenzimmers ohne Aufsicht der Lehrperson arbeiten).



Kompetenzraster 3-Stufen-Modell

	Novize / Novizin	Experte / Expertin	Profi
Planung und Vorbereitung	<p>Deine Planung ist</p> <ul style="list-style-type: none"> ↳ pünktlich ↳ verständlich <p><i>(falls du dieses Kriterium noch nicht erfüllst, musst du deine Planung jeweils in der Schule unter Aufsicht machen)</i></p>	<p>Deine Planung ist</p> <ul style="list-style-type: none"> ↳ pünktlich ↳ verständlich ↳ ausführlich, ganze Sätze ↳ Informationen zum benötigten Material, der Vorgehensweise und der Arbeitsweise (EA, PA) ↳ Zeitangabe für die einzelnen Tätigkeiten sinnvoll ↳ zu Lektionsbeginn arbeitsbereit 	<p>Deine Planung ist</p> <ul style="list-style-type: none"> ↳ pünktlich ↳ verständlich ↳ ausführlich, ganze Sätze ↳ Informationen zum benötigten Material, zum Arbeitsort, der Vorgehensweise und der Arbeitsweise (EA, PA usw.) ↳ Selbst organisiertes Material ↳ Zeitangabe für die einzelnen Tätigkeiten präzise, evtl. mit eingeplanten Zusatzarbeiten ↳ zu Lektionsbeginn arbeitsbereit
Durchführung	<p>Du kannst</p> <ul style="list-style-type: none"> ↳ das Geplante umsetzen ↳ ruhig und fokussiert in Einzelarbeit unter Aufsicht der Lehrperson arbeiten <p><i>(falls du diese Kriterien noch nicht erfüllst, kann die Lehrperson mit dir spezielle Abmachungen treffen (z.B. spezieller Arbeitsort))</i></p>	<p>Du kannst</p> <ul style="list-style-type: none"> ↳ das Geplante umsetzen ↳ auch ohne Aufsicht der Lehrperson ruhig und fokussiert in Einzelarbeit arbeiten ↳ auch in Partner- und Gruppenarbeiten zielstrebig arbeiten ↳ gezielt Hilfe und Feedback einholen ↳ deine Arbeiten in guter Qualität erledigen 	<p>Du kannst</p> <ul style="list-style-type: none"> ↳ das Geplante umsetzen ↳ auch ohne Aufsicht der Lehrperson ruhig und fokussiert in Einzelarbeit arbeiten ↳ auch in Partner- und Gruppenarbeiten zielstrebig arbeiten ↳ Vor allem bei Gruppenarbeiten eine Leitungsfunktion übernehmen (z.B. darauf achten, dass zielstrebig gearbeitet wird und alle beim Thema bleiben) ↳ gezielt Hilfe und Feedback geben ↳ deine Arbeiten in hoher Qualität erledigen
Auswertung und Reflexion	<p>Deine Reflexion</p> <ul style="list-style-type: none"> ↳ ist pünktlich gemacht ↳ ist mit Hilfe der angekreuzten Smileys gemacht <p><i>(falls du diese Kriterien noch nicht erfüllst, kann die Lehrperson mit dir spezielle Abmachungen treffen (z.B. Reflexion in der Schule unter Aufsicht))</i></p>	<p>Deine Reflexion</p> <ul style="list-style-type: none"> ↳ ist pünktlich und selbstständig gemacht ↳ ist mit Hilfe der angekreuzten Smileys gemacht und mit einem Kommentar ergänzt ↳ enthält Änderungs- oder Verbesserungsvorschläge für die Weiterarbeit (falls nötig) ↳ berücksichtigt das Feedback deiner Lehrperson 	<p>Deine Reflexion</p> <ul style="list-style-type: none"> ↳ ist pünktlich und selbstständig gemacht ↳ ist mit Hilfe der angekreuzten Smileys gemacht und mit einem qualitativ hochstehenden Kommentar ergänzt ↳ enthält gezielte Änderungs- oder Verbesserungsvorschläge für die Weiterarbeit sowie passende Strategien dazu ↳ berücksichtigt das Feedback deiner Lehrperson

Abbildung 6 | Kompetenzraster des Lerneteliers in drei Stufen (eigene Darstellung)

Novize / Novizin

Zu Beginn des Lernateliers starten alle Lernenden auf der Stufe Novize / Novizin. Dies bleibt bis mindestens zu den Herbstferien resp. dem ersten Coaching-Gespräch so. Erst wenn mindestens fünf der sieben Kompetenzen eines Experten vollständig erreicht werden, kann die/der Lernende zur Expertin / zum Experten aufsteigen. Ein Wechsel der Stufe wird mittels Coaching-Gespräch initiiert.

- Novizen und Novizinnen arbeiten ausschliesslich im Schulzimmer oder IF-Zimmer unter Aufsicht der Lehrperson.
- Aufträge sind in Einzelarbeit zu planen und zu lösen (Ausnahmen in Absprache mit Lehrperson möglich).

Experte / Expertin

Um die Stufe des Experten / der Expertin zu erreichen, müssen die jeweiligen Kriterien aus dem Kompetenzraster des 3-Stufen-Modells grossmehrheitlich erfüllt sein. Ein Wechsel der Stufe wird mittels Coaching-Gespräch initiiert.

- Experten und Expertinnen dürfen in Absprache mit der Lehrperson auch ausserhalb des Schulzimmers im Schulhaus (z.B. im Gruppenraum) arbeiten.
- Expertinnen und Experten dürfen Aufträge auch in Partner- oder Gruppenarbeit lösen, sofern diese Lernenden ebenfalls mindestens die Stufe des Experten / der Expertin erreicht haben.

Profi

Um die Stufe des Profis zu erreichen, müssen die jeweiligen Kriterien aus dem Kompetenzraster des 3-Stufen-Modells grossmehrheitlich erfüllt sein. Ein Wechsel der Stufe wird mittels Coaching-Gespräch initiiert.

- Profis entscheiden selbst, wann eine schriftliche Reflexion nötig ist und passen ihre Planungen jeweils selbständig auf die gemachten Erfahrungen an.
- Profis dürfen im Lernatelier auch Projekte verfolgen, die ausserhalb des eigentlichen Schulstoffes angesiedelt sind, sofern die Infrastruktur der Schule sowie die Sicherheit dies zulässt.
- Profis dürfen ihren Arbeitsort frei wählen, z.B. auch ausserhalb des Schulhauses (z.B. Pausenplatz).
- Weitere individuelle «Vorzüge» als Profi können von der jeweiligen Lehrperson initiiert werden.

Sowohl Auf- oder Abstiege innerhalb des 3-Stufen-Modells erfolgen immer im gegenseitigen Austausch zwischen Lehrperson und Lernenden. Bei einer Abstufung haben die Lernenden das Recht auf eine Begründung.

Eine Stufen-Einteilung wird immer auch im Folgejahr übernommen.

4.1.2 Einbezug der IF-Lehrperson

Die IF-Lehrperson ist fester Bestandteil im Rahmen des Lernateliers. Durch diese zusätzliche Ressource erhalten besonders diejenigen Lernenden, welche eine engere Begleitung und Führung benötigen, mehr Unterstützung.

Obwohl grundsätzlich alle Lernenden die Hilfe der IF-Lehrperson in Anspruch nehmen dürfen, liegt ihre Hauptaufgabe in der Förderung der Lernenden auf der Stufe der Novizen – im Besonderen von denjenigen, welche im Bereich des selbstständigen Arbeitens grössere Defizite aufweisen. Es sind also nicht die fachlichen, sondern die überfachlichen Kompetenzen entscheidend, wer eine engere Betreuung benötigt.

Schülerinnen und Schüler mit angepassten Lernzielen oder Französischdispensation haben bei Bedarf nebst den LA-Lektionen evtl. auch während der IF-Lektionen zusätzliche Unterstützungsmöglichkeit – aber nur dann, wenn das selbstständige Arbeiten das Hauptproblem darstellt (Absprache der Lehrpersonen untereinander ist hier wichtig).

Die IF-Lehrperson kann ebenfalls Coaching-Gespräche mit einzelnen Lernenden durchführen (siehe Kapitel 4.1.3). Sinnvollerweise jedoch nur mit denjenigen Lernenden, die sie auch individuell begleitet.

4.1.3 Coaching-Gespräche

Der Dialog zwischen Lernenden und Lehrenden ist zentral für ein gelingendes Lernatelier. Aus diesem Grund finden pro Semester mindestens ein individuelles Coaching-Gespräch mit allen Lernenden statt. In diesen Gesprächen mit der Klassenlehrperson unter vier Augen (wenn möglich ausserhalb des Schulzimmers) wird die persönliche Situation thematisiert, und es werden erbrachte Leistungen reflektiert und gewürdigt, bei Bedarf auch hinterfragt. So soll bei den Lernenden die Fähigkeit gefördert werden, die Qualität ihrer Arbeit richtig einzuschätzen. Zudem werden Ziele gesetzt und Zielerreichungen gemeinsam besprochen. Die Kriterien gemäss Kriterienraster können als Gesprächsgrundlage verwendet werden.

Am Schluss des Gespräches wird die Einteilung im 3-Stufen-Modell analysiert und gegebenenfalls eine Neueinteilung gemacht.

Die Art des Coaching-Gesprächs ist prinzipiell offen, eine Gesprächsvorlage («Coaching-Gespräch Lernatelier») findet sich im Anhang dieses Leitfadens.

Die Coaching-Gespräche finden im ersten Semester spätestens bis Ende November statt, im zweiten Semester sind diese bis zu den Frühlingsferien zu absolvieren. Je nach Bedarf sollen die Gespräche auch zu einem früheren Zeitpunkt stattfinden.

In einem persönlichen Entwicklungsziel am Ende des Gesprächs wird gemeinsam festgehalten, an welchen Kompetenzen die oder der Lernende als nächsten arbeiten möchte/muss.

4.1.4 Lernpass Plus

Die Planung und Reflexion vom Lernatelier erfolgt sowohl auf der 2. als auch 3. Oberstufe über die Plattform «Lernpass Plus». Es gibt keine Alternativen.

Die Planung wird im Stundenplan eingetragen. Sie muss **spätestens bis 18:00 Uhr am Vorabend** (oder gemäss anderen Abmachungen innerhalb der Stufe) abgegeben werden und wird von der Lehrperson kontrolliert.

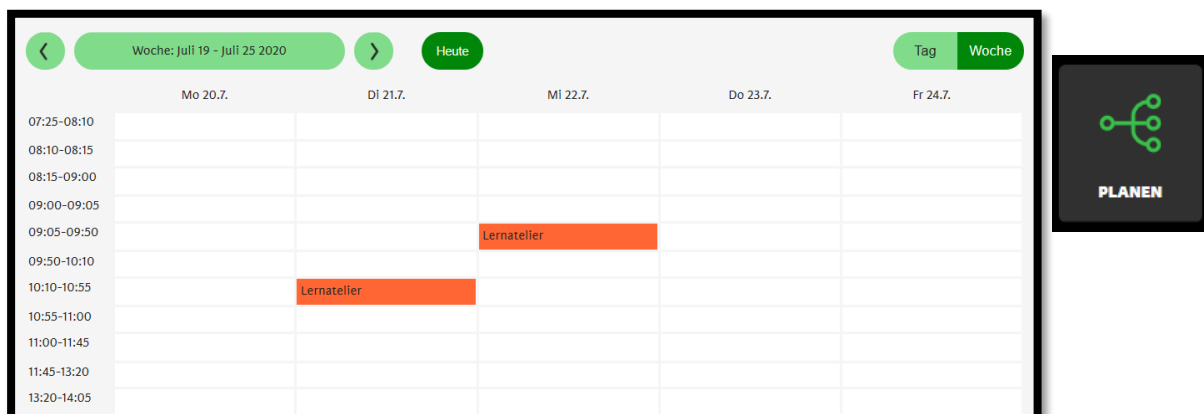


Abbildung 7 | Planungstool von Lernpass Plus

Jede Lernatelier-Lektion wird am Ende in einer Kurzform reflektiert, ebenfalls mit Hilfe des digitalen Rasters von «Lernpass Plus» (auf der 3. Oberstufe ist auch möglich, wöchentlich nur eine Reflexion zu machen). Wie ausführlich diese gemacht werden muss, wird nicht vorgeschrieben. Im Grundsatz gilt aber Qualität vor Quantität. Ein Feedback seitens der Lehrperson ist erwünscht. Dieses kann jedoch auch mündlich während den Lektionen gegeben werden.

Nachdenken: Meine Planung & Arbeit beurteilen

Ich beurteile folgenden Aufgabenteil
Lernatelier, Dienstag, 28. Juli 2020 10:10 - 10:55

Wie habe ich gearbeitet?

	1	2	3	4	5	6
Selbständigkeit	☹️	😞	😐	🙂	😊	😄
ruhiges Arbeiten	☹️	😞	😐	🙂	😊	😄
Planung	☹️	😞	😐	🙂	😊	😄
Lösungswege finden	☹️	😞	😐	🙂	😊	😄

Ich war mir sicher beim Lösen: Sicher Unsicher

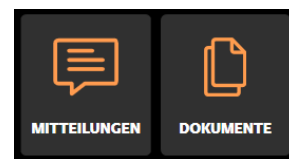
Mein Kommentar dazu

Kommentar schreiben Senden

NACHDENKEN

Abbildung 8 | Reflexionstool von Lernpass Plus

Auf der Plattform «Lernpass Plus» findet man zudem die beiden Bereiche «Mitteilungen» und «Dokumente». Diese Bereiche dienen zum Informations- und Datenaustausch. Ob und in welcher Form diese Funktionen gebraucht werden, ist den jeweiligen Lehrpersonen überlassen.



Die weiteren Funktionen von «Lernpass Plus» werden in diesem Leitfaden nicht erklärt. Unter dem folgenden Link kann man als Lehrperson jedoch einen E-Learning-Kurs absolvieren (gratis): <https://elearning-dev.lernpassplus.ch/>. Jede Lehrperson, welche Lernatelier unterrichtet, muss diesen Kurs vorgängig absolvieren oder sich in Eigenregie mit «Lernpass Plus» vertraut machen.

4.2 Mögliche Inhalte Lernatelier

Inhaltlich bietet «Lernpass Plus» Aufgaben im Bereich Mathematik, Deutsch, Englisch und Französisch.

Das Lernatelier auf der 2. Oberstufe hat das Ziel, die Schülerinnen und Schüler mit dem «Lernpass Plus» vertraut zu machen. Im 1. Semester wird deshalb vorwiegend mit der Plattform «Lernpass Plus» gearbeitet. Ab dem 2. Semester der 2. Oberstufe kann dann schrittweise eine Teil-Öffnung erfolgen (d.h. auch andere Fächer miteinbeziehen oder zusätzliche Aufgaben, welche nicht im «Lernpass Plus» erarbeitet werden, z.B. Voci-Kärtchen schreiben, Ordnung machen, usw.). «Lernpass Plus» soll aber weiterer Hauptbestandteil sein. Eine genauere Vorgabe wird hier nicht gemacht, um eine gewisse Flexibilität zu erlauben. Die jeweiligen Stufen-Lehrpersonen sollen sich jedoch zwingend absprechen, damit es stufenintern identisch abläuft.

Auf der 3. Oberstufe wird die Arbeit mit «Lernpass Plus» als Planungs- und Reflexionstool weitergeführt. Ansonsten ist es den Lernenden freigestellt, ob sie während dem Lernatelier weiterhin mit «Lernpass Plus» weiterarbeiten oder dieses gemäss den auf der nächsten Seite dargestellten Inhalten füllen.

Die Lehrpersonen sind im Rahmen des Coachings dafür verantwortlich zu überprüfen, an welchen Inhalten die Lernenden während dem Lernatelier arbeiten. Dies gelingt am besten, wenn die Planungen jeweils vor der Lernatelier-Lektion geprüft werden.

Mögliche Aufgaben während dem Lernatelier:



- ✓ Arbeit mit «Lernpass Plus» im Bereich Mathematik, Deutsch, Französisch, Englisch
- ✓ Schulstoff nach Krankheit oder Absenz aufarbeiten
- ✓ Aufräumen, einordnen, usw.
- ✓ Vertiefung oder Erweiterung von Lernstoff (3. Oberstufe)
- ✓ Berufsspezifische Aufgaben (3. Schuljahr)
- ✓ Eigenes Projekt planen und erarbeiten (3. Oberstufe)
- ✓ Arbeiten an zusätzlichen Arbeitsmaterialien, welches die Lernenden jedoch selbstständig bei den Fachlehrpersonen erfragen müssen (3. Oberstufe)
- ✓ Online-Aufgaben mit Lernprogrammen (3. Oberstufe)
- ✓ Prüfungsvorbereitungen im Sinne von Stoffrepetition (z.B. MindMap, Voci-Karten usw.) → Dies soll jedoch nicht die Hauptbeschäftigung sein, darf aber auch berücksichtigt werden (3. Oberstufe)

Nicht erlaubt während dem Lernatelier:

- ✗ Hausaufgaben lösen oder verbessern (HA mit jemandem anschauen, weil man es noch nicht verstanden hat, soll jedoch möglich sein)
- ✗ Ausschliessliche Prüfungsvorbereitung
- ✗ Bücher lesen (ausser als Projekt auf der 3. Oberstufe, dann aber mit anschliessender Rezension oder Ähnlichem)
- ✗ Gruppenarbeiten oder Vorträge fertigstellen, die als HA gemacht werden müssen (Ausnahmen möglich, z.B. wenn BG-Material benötigt wird)
- ✗ Prüfungen nachholen (Ausnahmefälle möglich, soll jedoch an Randstunden erfolgen)

5 Einführung und Aufbau des Lernateliers

Wie bereits erwähnt, übernehmen die Lernenden beim selbstorganisierten und -bestimmten Lernen zu einem gewissen Grad selbst die Organisation ihres Lernens. Die dazu notwendigen Kompetenzen müssen sie jedoch zuvor erlernen und aufbauen. Eine feste Organisation und eine klare Struktur erleichtern es den Lernenden, ihren Lernprozess selbständig und selbstbestimmt planen, steuern und überprüfen zu können.

Insofern soll das Lernatelier kleinschrittig aufgebaut werden. In jedem Schuljahr werden unterschiedliche, aufeinander aufbauende Schwerpunkte gesetzt. Auch innerhalb eines Schuljahres gibt es weitere progressive Phasen. Es wird nicht davon ausgegangen, dass sich alle Lernenden einer Schulstufe in derselben Phase befinden, da die grundlegenden Faktoren 'persönliche Fähigkeiten', 'Organisation' und 'Motivation' bei jedem Lernenden unterschiedlich ausgeprägt sind.

Die Lernenden werden stets von den Lehrpersonen begleitet und auf jede neue Phase gut vorbereitet. Dies setzt eine gute Absprache unter den Lehrpersonen voraus.

5.1 1. Oberstufe – Lernstrategien als Fundament für selbstorganisiertes Lernen

Im 7. Schuljahr findet aktuell noch kein Lernatelier statt. Damit jedoch eine Öffnung des Unterrichts in Richtung Eigenverantwortung, Selbstständigkeit und Selbsttätigkeit die Lernenden nicht überfordert, müssen sie auf gewissen Strategien und Methoden zurückgreifen können (Lern- und Lesestrategien sowie mentale Strategien, z.B. beim Umgang mit Schwierigkeiten). Diese Strategien sollen im Rahmen der Lebenskunde oder im Idealfall auch fächerübergreifend (z.B. MindMap in N+T und Lesestrategien in Deutsch) und aus aktuellem Anlass erarbeitet werden.

Die Idee ist, dass jeweils eine Lektion Lebenskunde pro Woche für die Erarbeitung dieser Strategien aufgewendet wird. Wünschenswert wäre, bereits punktuell Formen des Lernateliers einzusetzen, wenn dies thematisch passt (z.B. 20 Minuten Unterricht selbst planen, wenn am Thema «Zielsetzung» gearbeitet wird).

Die inhaltlichen Schwerpunkte sollen wie auf der nächsten Seite dargestellt gesetzt werden:

verbindlich

fakultativ, jedoch empfehlenswert

		Themenschwerpunkt	(Möglicher) Inhalt
LERNEN & LERN-STRATEGIEN	Lebenskunde Fachunterricht	Über das (eigene) Lernen nachdenken	<ul style="list-style-type: none"> - Lernsituationen untersuchen (Lernen kennen lernen, S. 8) - Lernen hat viele Seiten (Lernen kennen lernen, S. 9) - Aktives und passives Lernen (Lernen kennen lernen, S. 10) - den eigenen Denkstil herausfinden (Lernen kennen lernen, S. 11) - Was braucht es, um etwas nachhaltig lernen zu können?
		Wie lerne ich eigentlich?	<ul style="list-style-type: none"> - Ernährung und Schlaf als wichtig(st)e Faktoren (Lernen kennen lernen, S. 22) - Das Lernjournal: Über das (eigenen) Lernen nachdenken (Lernen kennen lernen, S. 23) - Notizen machen (Lernen I kennen lernen, S. 24 Die Sprachstarken 8)
		Lernhilfen	<ul style="list-style-type: none"> - Lernatmosphäre und Musik / Smartphone (Lernen kennen lernen, S. 34) - Mit allen Sinnen lernen (Lernen kennen lernen, S. 35) - Clustering und Mind-Map (Lernen kennen lernen, S. 36) - Post-it-Map (Lernen kennen lernen, S. 37) - Tipps und Tricks zum Lernen (Lernen kennen lernen, S. 38) - Zusammenfassungen: Vor- und Nachteile
		Feedback	<ul style="list-style-type: none"> - Anerkennung und Kritik (Schritte ins Leben, S. 122-127) - Das Johari-Fenster (Unterlagen ScT)
		Zusammenarbeiten	<ul style="list-style-type: none"> - Ein gutes Lernklima (Lernen kennen lernen, S. 14) - Lernpartnerin oder Lernpartner gesucht (Lernen kennen lernen, S. 15) - Gemeinsam lernen (Lernen kennen lernen, S. 16) - Ein gutes Gruppenklima (Schritte ins Leben, S. 118-121) - Mitbestimmen – mitwirken (Schritte ins Leben, S. 128-133)
		Sinn des Lernens	<ul style="list-style-type: none"> - Lebensziele (Lernen kennen lernen, S. 18) - Zwei Lebensgeschichten vergleichen (Lernen kennen lernen, S. 19) - Was kann ich später brauchen? (Lernen kennen lernen, S. 20)
		4-Schritt-Lesemethode zum Lesen eines Sachtextes (nach Sprachstarken)	<ul style="list-style-type: none"> - Methode im Deutschunterricht bewusst erarbeiten (Sprachstarken 7, «Was ist ein guter Bericht?») - <i>Sachtexte in N+T / RZG usw. nach dieser Methode lesen</i>
LESESTRATEGIEN	Deutschunterricht Fachunterricht	Reziprokes Lesen	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Methode im Deutschunterricht bewusst erarbeiten</i> - <i>Sachtexte in LK / N+T / RZG usw. nach dieser Methode lesen</i>
		Haus des Fragens	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Methode im Deutschunterricht bewusst erarbeiten</i> - <i>Sachtexte in LK / N+T / RZG usw. nach dieser Methode lesen</i>
		Randnotizen machen	<ul style="list-style-type: none"> - Methode im Deutschunterricht bewusst erarbeiten (Sprachstarken 7, «Rechtschreibung gestern und heute») - <i>Methode in LK / N+T / RZG gezielt anwenden</i>
		Wechselseitiges Lesen und Zusammenfassen	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Methode im Fachunterricht gezielt anwenden</i>
		Lesen im Dialog	<ul style="list-style-type: none"> - Methode im Deutschunterricht bewusst erarbeiten (Sprachstarken 7, «Lesen und imaginieren») - <i>Methode in LK / N+T / RZG gezielt anwenden</i>
		Schlüsselwörter und Aussagen markieren	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Methode im Fachunterricht gezielt anwenden</i>
		Konzentration vs. Stress	<ul style="list-style-type: none"> - sich entspannen (Lernen kennen lernen, S. 26) - Störungen beseitigen (Lernen kennen lernen, S. 27) - Konzentriert anfangen (Lernen kennen lernen, S. 28) - Stressig ist Essig (Schritte ins Leben, S. 21-34) - Modell vom optimalen Leistungszustand (Unterlagen ScT)
MENTALE STRATEGIEN	Lebenskunde Fachunterricht	Motivation	<ul style="list-style-type: none"> - Motivation verstärken (Lernen kennen lernen, S. 30) - Bist du motiviert? (Lernen kennen lernen, S. 31) - Ein positives Lerngefühl entwickeln (Lernen kennen lernen, S. 32) - Davon träume ich – Ziele setzen (Schritte ins Leben, S. 46-54)
		Umgang mit Problemen / Schwierigkeiten	<ul style="list-style-type: none"> - Lösungen suchen (Lernen kennen lernen, S. 47) - Prüfungen bewältigen (Lernen kennen lernen, S. 48) - Lernprobleme und Lebensprobleme (Lernen kennen lernen, S. 49) - Aus Schwierigkeiten herausfinden (Schritte ins Leben, S. 35-45)
		Arbeits- und Selbstbeurteilung	<ul style="list-style-type: none"> - Arbeitsrückschau (Lernen kennen lernen, S. 72) - Einen Lernvorschuss abschliessen (Lernen kennen lernen, S. 73) - sich besser vorbereiten (Lernen kennen lernen, S. 74) - Prüfungen bewältigen (Lernen kennen lernen, S. 75) - Aus Fehlern lernen (Lernen kennen lernen, S. 76)
		Selbstvertrauen / Selbstwirksamkeit	<ul style="list-style-type: none"> - Kritisiert werden (Lernen kennen lernen, S. 79) - Komplimente annehmen (Lernen kennen lernen, S. 80) - Erfolgreich lernen (Lernen kennen lernen, S. 81) - Selbstvertrauen durch Können (Lernen kennen lernen (S. 82-83) - Wer bin ich? Wer bist du? (Schritte ins Leben, S. 10-20) - Anerkennung und Kritik (Schritte ins Leben, S. 122-127) - Übung «Alter Ego» + weitere Materialien (Unterlagen ScT)

5.2 2. Oberstufe – Lernatelier mit «Lernpass Plus»

Auf der 2. Oberstufe haben die Lernenden eine Lektion für das selbstorganisierte und -bestimmte Lernen zur Verfügung. Als Vorbereitung auf die Stellwerk-Test sowie als Möglichkeit zur individuellen Weiterentwicklung verschiedenster Kompetenzen, wird auf der 2. Oberstufe eng mit der Plattform «Lernpass Plus» gearbeitet. Aufbauend auf den erworbenen Kompetenzen im Bereich der Lern-, Lese-, und Mentalstrategien wird das Lernatelier auf der 2. Oberstufe kleinschrittig in vier Phasen eingeführt:

Schwerpunkte	
Phase 1 (erste drei Lektionen)	<p>In den ersten drei Lernatelierstunden lernen die Lernenden das Konzept vom Lernatelier kennen und erfahren, was unter dem Begriff «Lernatelier» verstanden wird und was von ihnen während diesen Lektionen erwartet wird und wie diese Lektionen im Allgemeinen organisiert sind. Sie erhalten Einsicht in die Plattform «Lernpass Plus» und lernen, wie die Planung aussehen soll. Alle Lernenden arbeiten in dieser Phase auf der Stufe «Novize/Novizin». Die Lerninhalte richten sich nach den Fachbereichen von «Lernpass Plus»</p> <p>Möglicher Ablauf Phase 1:</p> <ol style="list-style-type: none">1. Lektion: Die Lernenden werden mittels PPP über den Sinn und Zweck sowie die Organisation des Lernateliers orientiert. Anschliessend loggen sie sich auf der Plattform «Lernpass Plus» ein und erhalten eine kurze Einführung. Zum Schluss planen alle Lernenden während dem Unterricht 30 Minuten für die zweite Lernatelier-Lektion (mit thematischer Vorgabe der Lehrperson, damit es etwas einfacher ist).2. Lektion: Die Lernenden lesen zuerst die Rückmeldung der Lehrperson auf ihre Planung. Falls nötig, wird die Planung angepasst oder verbessert. Anschliessend arbeiten die Lernenden gemäss ihrer Planung individuell. In den letzten 10 Minuten planen die Lernenden die dritte Lernatelier-Lektion (mit thematischer Vorgabe der Lehrperson, damit es etwas einfacher ist).3. Lektion: Die Lernenden lesen zuerst die Rückmeldung der Lehrperson auf ihre Planung. Falls nötig, wird die Planung angepasst oder verbessert. Anschliessend arbeiten die Lernenden gemäss ihrer Planung individuell. In den letzten 15 Minuten reflektieren die Lernenden zusammen mit der Lehrperson ihre ersten Lernatelier-Lektionen. <p>Zielsetzung: Nach diesen drei Lektionen sollten die Lernenden das Prinzip Planen/Vorbereiten – Durchführen – Auswerten/Reflektieren kennen und in einfacher Form anwenden können.</p>
Phase 2 (bis Herbstferien)	<p>Bis zu den Herbstferien haben die Lernenden weitere 3-4 Lektionen Zeit, um das Planen/Vorbereiten – Durchführen – Auswerten/Reflektieren zu vertiefen. Alle Lernenden arbeiten in dieser Phase auf der Stufe «Novize/Novizin».</p> <p>Die Lernenden werden in dieser Phase individuell und nach Bedarf betreut. Die Planung erfolgt jeweils als Hausaufgabe, die Reflexion erfolgt während dem Lernatelier. Die Lehrpersonen sollen während dieser Zeit allen Lernenden wöchentlich ein Feedback zu Planung und Reflexion schreiben (oder dieses mündlich mit den Lernenden besprechen). Dieses darf kurz ausfallen, soll aber konstruktiv sein und sowohl positive als auch verbesserungswürdige Aspekte beinhalten.</p> <p>Als Inhalte fürs Lernatelier dient weiterhin die Plattform «Lernpass Plus», ob bereits alle vier Fächer Mathematik, Deutsch, Englisch und Französisch vorgegeben und frei wählbar sind, liegt im Ermessen der Lehrperson und kann auch bei verschiedenen Lernenden unterschiedlich gehandhabt werden.</p> <p>Möglicher Ablauf Phase 2:</p> <ul style="list-style-type: none">- Die Lernenden planen 30 Minuten ihrer Lernatelier-Lektion jeweils bis am Vorabend um 18:00 Uhr.- Die Lehrpersonen gehen die einzelnen Planungen der Lernenden sowie die Reflexion der letzten Stunde durch und schreiben ihnen ein Kurzfeedback.- Die Lernenden lesen das Feedback der Lehrperson und überarbeiten bei Bedarf ihre Planung.- Die Lernenden arbeiten individuell an ihrer Planung.- Die letzten 10 Minuten werden für die Reflexion (evtl. angeleitet) verwendet. <p>Zielsetzung: Bis zu den Herbstferien sollen die Lernenden das Prinzip Planen/Vorbereiten – Durchführen – Auswerten/Reflektieren verinnerlicht haben und anwenden können. Die Planung soll nachvollziehbar sein, die Reflexion mindestens eine wichtige Erkenntnis enthalten.</p>

<p>Phase 3 (bis Ende 1. Semester)</p>	<p>In dieser Phase planen die Lernenden die komplette Lektion (45 Minuten) selbstständig, müssen aber Rückmeldungen der Lehrperson und die Reflexion umsetzen und dies in ihrer Planung berücksichtigen.</p> <p>Jede/r Lernende führt in den ersten Wochen nach den Herbstferien ein Coaching-Gespräch mit ihrer/seiner Lehrperson durch, spätestens bis Ende November (Formular «Coaching-Gespräch Lernatelier»). Dabei werden die ersten Wochen gemeinsam reflektiert und mögliche Fortschritte aber auch Entwicklungsschwerpunkte festgelegt. Im Rahmen des Coaching-Gesprächs ist es möglich, den/die Lernende/n auf die Stufe «Experte» zu befördern. Bei Bedarf sind weitere Coaching-Gespräche möglich.</p> <p>Zielsetzung: <i>Nach den Herbstferien soll der/die Lernende gemeinsam mit ihrer/seiner Lehrperson ein Coaching-Gespräch durchführen, bei welchem Fortschritte und Entwicklungsschwerpunkte festgelegt werden. Die Lernenden können nun das Prinzip Planen/Vorbereiten – Durchführen – Auswerten/Reflektieren mit der Lernplattform «Lernpass Plus» kompetent anwenden und Rückmeldungen und Feedback in ihren Lernprozess einfließen lassen.</i></p>
<p>Phase 4 (bis Ende Schuljahr)</p>	<p>In dieser Phase planen die Lernenden die komplette Lektion (45 Minuten) selbstständig, müssen aber Rückmeldungen der Lehrperson und die Reflexion umsetzen und dies in ihrer Planung berücksichtigen.</p> <p>Das Lernatelier soll in dieser Phase «institutionalisiert» werden, beruhend auf gegenseitigem Vertrauen und Wertschätzung, aber auch Ansprüchen.</p> <p>Im Grundsatz verläuft diese Phase analog zu Phase 3. Sollte es jedoch Lernende geben, die das Prinzip Planen/Vorbereiten – Durchführen – Auswerten/Reflektieren auch nach einem Semester noch nicht beherrschen (wollen), werden diese Lernenden separat betreut, indem sie die Planung/Vorbereitung sowie die Auswertung/Reflexion in ihrer Freizeit machen müssen (z.B. HA-Stunde oder nach Ansage der Lehrperson)</p> <p>Sobald die Stellwerk-Test der 2. Oberstufe absolviert sind, darf das Lernatelier teilweise inhaltlich geöffnet werden, damit die Lernenden bereits etwas mit der neuen Form (3. Oberstufe) auseinandersetzen können. Wichtig ist, dass dies kleinschrittig geschieht (z.B. je ½ Lektion «Lernpass Plus» und «freie Tätigkeit»).</p> <p>Coaching-Gespräche finden nun nach Bedarf statt (Auf- oder Abstieg von Lernenden innerhalb des 3-Stufen-Modells), mindestens aber 1x pro Semester (spätestens bis zu den Frühlingsferien).</p> <p>Zielsetzung: <i>Das Lernatelier soll institutionalisiert werden, beruhend auf gegenseitigem Vertrauen und Wertschätzung, aber auch Ansprüchen. Lernende, welche sich selbst nicht aktiv am Lernprozess beteiligen wollen, werden dazu «gezwungen». Coaching-Gespräche finden individuell nach Bedarf statt (wenn ein Auf- oder Abstieg einer/s Lernenden im 3-Stufen-Modell erfolgt).</i></p>

5.3 3. Oberstufe – das Lernatelier als individuelles Lerngefäss

Auf der 3. Oberstufe haben die Lernenden zwei Lektionen für das selbstorganisierte und -bestimmte Lernen zur Verfügung. Die Planung und Reflexion erfolgt weiterhin über die Plattform «Lernpass Plus», inhaltlich ist den Lernenden jedoch freigestellt, an welchen Inhalten sie während diesen zwei Lektionen arbeiten (siehe S. 16). Aufbauend auf den erworbenen Kompetenzen im Bereich der Lern-, Lese-, und Mentalstrategien sowie den Erfahrungen aus der 1. und 2. Oberstufe wird das Lernatelier auf der 3. Oberstufe weitergeführt:

Schwerpunkte	
<p>Phase 1 (erste Schulwoche)</p>	<p>In der ersten Schulwoche werden die Lernenden über den Inhalt des Lernateliers der 3. Oberstufe orientiert. Die Lernenden bleiben im 3-Stufen-Modell in ihrem aktuellen Niveau eingeteilt. Grundsätzlich ist das Lernatelier vom Ablauf her identisch mit demjenigen der 2. Oberstufe, unterscheidet sich jedoch dadurch, dass (mindestens) die eine Lernatelier-Lektion einer langfristigen Zielsetzung gewidmet ist und die Lernenden selbst über den Inhalt des Lernateliers bestimmen können.</p> <p>Die Lernenden erhalten in der ersten Lernatelier-Lektion die Aufgabe, sich ein Ziel zu setzen, an welchem sie bis zu den Herbstferien während mindestens einer Lernatelier-Lektion pro Woche arbeiten möchten (z.B. berufsspezifische Mathematikaufgaben, Rechtschreibung, ein Thema nach Interesse erarbeiten). Die zweite Lernatelier-Lektion darf recht spontan geplant werden (z.B. Prüfungsvorbereitung, einordnen, Nacharbeiten erledigen, Prüfungen nachholen usw.)</p> <p>Beispiel:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Lernatelier-Lektion: Die Lernenden arbeiten individuell an einer festgelegten und mit der der Lehrperson abgesprochenen Zielsetzung (z.B. berufsspezifische Mathematikaufgaben lösen / Französisch-Voci lernen) 2. Lernatelier-Lektion: Die Lernenden bestimmen den Inhalt dieser Lektion wöchentlich recht spontan anhand dem, was für sie im Moment wichtig ist (z.B. Ordnung machen, eine MindMap zur Prüfungsvorbereitung machen). Dieses Ziel muss mit der Lehrperson nicht abgesprochen werden. <p>Die zweite Lernatelier-Lektion der ersten Schulwoche dient dazu, die einzelnen Lektionen mit Hilfe des Formulars «Mein persönliches Entwicklungsziel» zu planen. Die Lernenden sollen sich überlegen, mit welchen Methoden und Arbeitstechniken sie ihr Ziel erreichen möchten (z.B. mittels Internetrecherche eine handschriftliche Theoriezusammenfassung über die englische Grammatik erstellen). Die Lehrpersonen unterstützen die Lernenden beim Planen.</p> <p>Zielsetzung: Die Lernenden setzen sich ein Ziel, an welchem sie bis zu den Herbstferien während mindestens einer Lernatelier-Lektion arbeiten möchten. Das Ziel soll einigermaßen nach den SMART-Kriterien beschrieben sein, vielmehr geht es aber darum, WIE sie das Ziel erreichen wollen, also diese Lektion gestalten.</p>
<p>Phase 2 (bis Herbstferien)</p>	<p>Bis zu den Herbstferien arbeiten die Lernenden an ihrem individuellen Ziel sowie an den wöchentlich zusätzlich geplanten Inhalten. Die Planung und Reflexion erfolgt weiterhin mittels «Lernpass Plus».</p> <p>Die Lernenden werden in dieser Phase individuell und nach Bedarf betreut (vor allem in ihrem Lernprozess bezüglich des individuellen Ziels). Die Planung erfolgt jeweils als Hausaufgabe, die Reflexion erfolgt während dem Lernatelier, muss jedoch von den Lernenden selbst eingeplant werden. Coaching-Gespräche finden weiterhin nach Bedarf statt (Auf- oder Abstieg von Lernenden innerhalb des 3-Stufen-Modells).</p> <p>Zielsetzung: Bis zu den Herbstferien arbeiten die Lernenden nach dem Prinzip Planen/Vorbereiten – Durchführen – Auswerten/Reflektieren über einen längeren Zeitraum an einem Ziel und reflektieren ihren Lernprozess. Die Reflexion soll Auswirkungen auf die weiteren Planungsschritte haben. Das Ziel soll wenn möglich bis zu den Herbstferien erreicht werden, ist aber nicht zwingende Voraussetzung.</p>
<p>Phase 3 (bis Ende Schuljahr)</p>	<p>Die Lernenden setzen sich nach den Herbstferien erneut ein individuelles Ziel (Dauer jeweils ca. 5-6 Wochen). Anschliessend erfolgt eine Grobplanung mit Hilfe des Formulars «Mein individuelles Entwicklungsziel». Damit die Lehrperson als Coach aktiv sein kann, soll die Planung während dem Unterricht erfolgen.</p> <p>Die Lernenden werden in dieser Phase wiederum individuell und nach Bedarf betreut (vor allem in ihrem Lernprozess bezüglich des individuellen Ziels). Die Planung erfolgt jeweils als Hausaufgabe, die Reflexion erfolgt während dem Lernatelier, muss jedoch von den Lernenden selbst eingeplant werden.</p>

Coaching-Gespräche finden weiterhin nach Bedarf statt (Auf- oder Abstieg von Lernenden innerhalb des 3-Stufen-Modells), mindestens aber einmal pro Semester.

Zielsetzung: *Die Lernenden können nach dem Prinzip Planen/Vorbereiten – Durchführen – Auswerten/Reflektieren über einen längeren Zeitraum an einem Ziel arbeiten, ihr Lernen mit Hilfe von passenden Arbeitsmaterialien und -techniken planen sowie ihren Lernprozess reflektieren und in die Planung miteinbeziehen.*

6 Vorlagen

Die Vorlage «Coaching-Gespräch Lernatelier» sowie die PowerPoint-Präsentation «Einführung Lernatelier» dienen als Vorbereitungshilfe und Leitfaden. Die beiden Vorlagen sind im SharePoint – Austausch – Lernatelier zu finden.

7 Literatur

BIRRI, T. (2018). Formen eigenständigen Lernens. In Berner, H., Fraefel, U., Zumsteg, B. (Hrsg.). Didaktisch handeln und denken mit Fokus auf angeleitetes und eigenständiges Lernen. Bern: hep verlag ag. [E-Book].

ESCHELMÜLLER, M. (2013). Lerncoaching im Unterricht. Grundlagen und Umsetzungshilfen. Bern: Schulverlag plus AG.

HEROLD, C. & HEROLD, H. (2017). Selbstorganisiertes Lernen in Schule und Beruf. Gestaltung wirksamer und nachhaltiger Lernumgebungen. Weinheim und Basel: Beltz Verlag.

HÜTHER, G. (2016). Mit Freude lernen – ein Leben lang. Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht GmbH & Co.

RAUFELDER, D. (2018). Grundlagen schulischer Motivation. Opladen & Toronto: Verlag Barbara Budrich.

ZUMSTEG, B. (2018). Zusammenwirken von Fremd- und Selbststeuerung. In Berner, H., Fraefel, U., Zumsteg, B. (Hrsg.). Didaktisch handeln und denken mit Fokus auf angeleitetes und eigenständiges Lernen. Bern: hep verlag ag. [E-Book].

Lehrplan 21, Kanton Uri

Leitfaden OSL der Sekundarschule Lindau, Rothenburg